

Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des ober-schlesischen Wanderers.

Oberschlesische Ostern

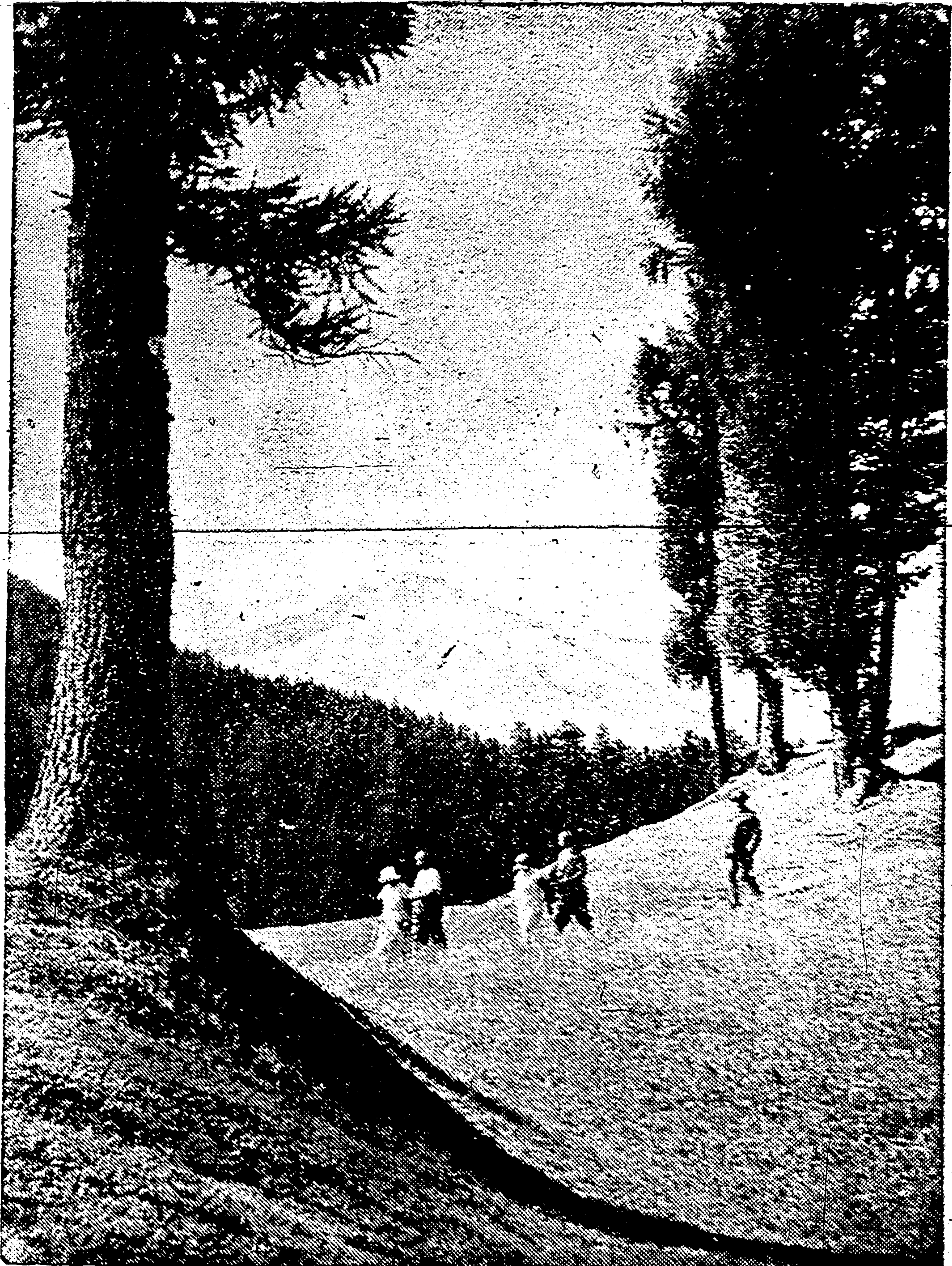
Palmeiden, zage Birken grünen,
Senzwind flüstert durch den Wald,
Die bunten Blumen blühen bald
Und alle Welt träumt
sonnbeschienen.

Tagfrohe Lerche steigt empor
Und jubelt neuer Sonnenzeit,
Saatgrüne Fluren leuchten weit,
Hell jauchzt der Kinder heller Chor.

Bedrückte Herzen atmen freier.
Karfreitagstrauer, Not und Pein
Ist fortgewälzt wie Grabesstein:
Gott kündigt Auferstehungsfeier!

Erheb dich, Mensch, aus Hasses
Grabe,
Der Liebe Glocken klingen froh:
Stimm deine Seele ebenso,
Bring Friedensglück
zur Ostergabe.

Alfons Gajdul.



Oberschlesische Volksbräuche zur Osterzeit

Bis in unsere Tage hinein haben sich die oft weit zurück in das germanische Altertum reichenden Volksbräuche erhalten, die sich im Laufe der Entwicklung um die drei Hochfeste des christlichen Jahres gruppiert haben. Diesem Brauchtum schenken wir heute mehr Beachtung denn je, läßt es uns doch Einblick tun in Lust und Leid der Volksseele. So ist es für uns kein totes Reliquieninventar, sondern lebendiges Heimattum, das in vielem neubelebt weiterwirkt auf Kind und Kindeskind.

In folgendem bringen wir einen kurzen Ueberblick über die heimatischen Volksbräuche, wie sie uns der eifrige Volks- und Heimatkundler Emanuel Cmok — den wir vor einigen Jahren zu Grabe trugen — einmal aufgezeichnet hat.

Am Sonntag Judica findet an vielen Orten Oberschlesiens der Umgang mit der Marzanka statt. Die Marzanka ist eine mit weiblicher Kleidung und mit Schmuck ausgestaffierte Strohuppe, ein Symbol des Todes, der aus dem Dorfe herausgetragen und dann außerhalb des Dorfes verbrannt oder ins Wasser geworfen wird. Hierauf wird auf die Stange ein mit bunten Seidenbändern und Tüchern aufgeputztes Fichtenbäumchen befestigt. Mit diesem, dem „Sommer“ begeben sich die Jungfrauen in das Dorf zurück,

wo sie von Gehöft zu Gehöft ziehen und fromme Sommerlieder singen. Am frühen Morgen desselben Sonntags gehen Schulmädchen mit einem mit bunten Papierbändern, ausgeblasenen Eierschalen und Strohketten aufgeputzten Fichtenbäumchen von Haus zu Haus, drehens unter dem Fenster und singen dazu die altüberlieferten Lieder, wofür sie mit Eiern, Kuchen oder Geld beschenkt werden.

Am Palmsonntag, dem letzten Sonntage vor Ostern, werden Palmen, d. h. die Blütenkätzchen tragenden Zweige der Salweide, auch Zweige des Haselnußstrauches geweiht. Aus den „Palmen“ werden dann die „Kreuzchen“ gefertigt, welche am Karfreitag oder am ersten Osterfeiertag ins Feld in die grüne Saat gesteckt werden.

Die Feier des Osterfestes leitet der Gründonnerstag ein. Es ruhen alle Lustbarkeiten; in den Kirchen werden alle Kultgegenstände mit violetten Tüchern verhängt. Die Glocken schweigen. Da die Glocken nicht läuten, gehen abends statt des Aveläutens Knaben mit Klappern und Ratschen durchs Dorf zum Bildstock an der uralten Eiche außerhalb des Dorfes, wo gebetet und das Lied: Wer sich in Gottes Hut begibt usw. gesungen wird. (In Zernik).

Am Gründonnerstage sammelt man neuerlei Kräuter zu den Frühjahrs- oder Kräutersuppen. Auch Schnittlauch und Brunnenkresse wird gern auf Butterbrot genossen.

Besonders genießt man aber Honig, weil es Glück bringt und vor Krankheit bewahrt.

Der Karfreitag ist von altersher ein ernster, der stillen Trauer geweihter Tag. Aller Schmuck der Kirche ist entfernt, die Altarbilder sind schwarz verhüllt, die Kerzen werden nicht angezündet. In Andacht besuchen die Gläubigen das hl. Grab, küssen das Kreuz und beten während der Nacht am hl. Grabe. Am frühen Morgen, noch vor Sonnenaufgang bevöht sich alt und jung an den Dorfbach, um das heilwirkende Karfreitagswasser zu schöpfen und um sich damit zu waschen.

Am Ostersonnabend wird in der Kirche bei der Feuerweihe nicht bloß Feuer, sondern auch Brot, Salz, Kreide, Eier, Rauchfleisch (Osterschinken!) und Strietzeln geweiht. Auch Krennwurzel wird als Beispeise für den Osterschinken geweiht.

Ostern. Nach der Trauer der Fastenzeit und der Karwoche folgt die frohe Zeit der Auferstehung, auch des wiedererwachenden Lebens in der Natur. Am ersten Feiertage findet die „Auferstehungsmesse“, dann Prozession mit dem wiederauferstandenen Heiland um die Kirche statt.

An vielen Orten Oberschlesiens hat sich noch das Osterreiten erhalten. Auf festlich geschmückten Pferden, unter An-

führung des Scholzen, welcher ein Kreuz trägt, reitet die Bauernschaft um die Grenzen ihrer Flurgemarkung unter Vorantragung der Kirchenfahnen und Absingung frommer Lieder. Da nach beendetem Flurritt das Osterreiten oft zu einem wilden Wettrennen auf der Landstraße auszuarten pflegte, wurde diese schöne Sitte früher öfter von der Behörde verboten. Heut lebt sie wieder auf.

Am Ostermontag ziehen die Knaben schon beim Morgengrauen in die Häuser mit Spritzen und mit Wasser gefüllten Fläschchen, um die entgegen tretenden weiblichen Bewohner zu begießen.

Es ist vom Standpunkte der Volkskunde aus nur lebhaft zu wünschen, daß diese alten Sitten und Bräuche auch weiterhin geübt werden, denn gerade sie sind als Aeußerungen des Gemütszustandes des Volkes und der Volksseele aufzufassen.

Frühlingsgruß

Es steht ein Berg in Feuer,
Im feurigen Morgenbrand.
Und auf des Berges Spitze
Ein Tannenbaum überm
Land.

Und auf dem höchsten
Wipfel
Steh ich und schau vom
Baum,
O Welt, du schöne Welt; du
Ich schau dich vor Blüten
kaum!

Eichendorff.



Das berühmte Auferstehungsbild von Matthias Grünewald am Isenheimer Altar.

Bruckmann, München (M)

Ein Gleiwitzer guckt in den Mond . . .

Vom Schlosser zum Astronom und Himmelfotografen

Irgendwo in einem Gleiwitzer Schrebergarten sieht der Vorübergehende ein merkwürdiges weißes Instrument, das über Manneshöhe gen Himmel ragt. Wer es wissen will, erfährt bald, daß es sich um ein riesiges Fernrohr handelt, das ein arbeitsloser Schlosser sich in seinen Mußstunden selbst gebaut hat.

Johann Zysk heißt der Liebhaber-Astronom, der dieses Werk vollbracht hat. Schon vor langen Jahren interessierte ihn, der ein eifriger Leser naturwissenschaftlicher Bücher und Zeitschriften ist, das astronomische Gebiet besonders. Er studierte fleißig nach Arbeitsschluß, schaffte sich von seinen Spargroschen einschlägige Literatur an, und bald erwachte in ihm der Wunsch, ein Fernrohr zu besitzen. Da las er eines Tages im „Kosmos“ eine Anzeige von Ingenieur Happach: Für wenig Geld ein astronomisches Fernrohr zum Selbstbau, mit Anleitung

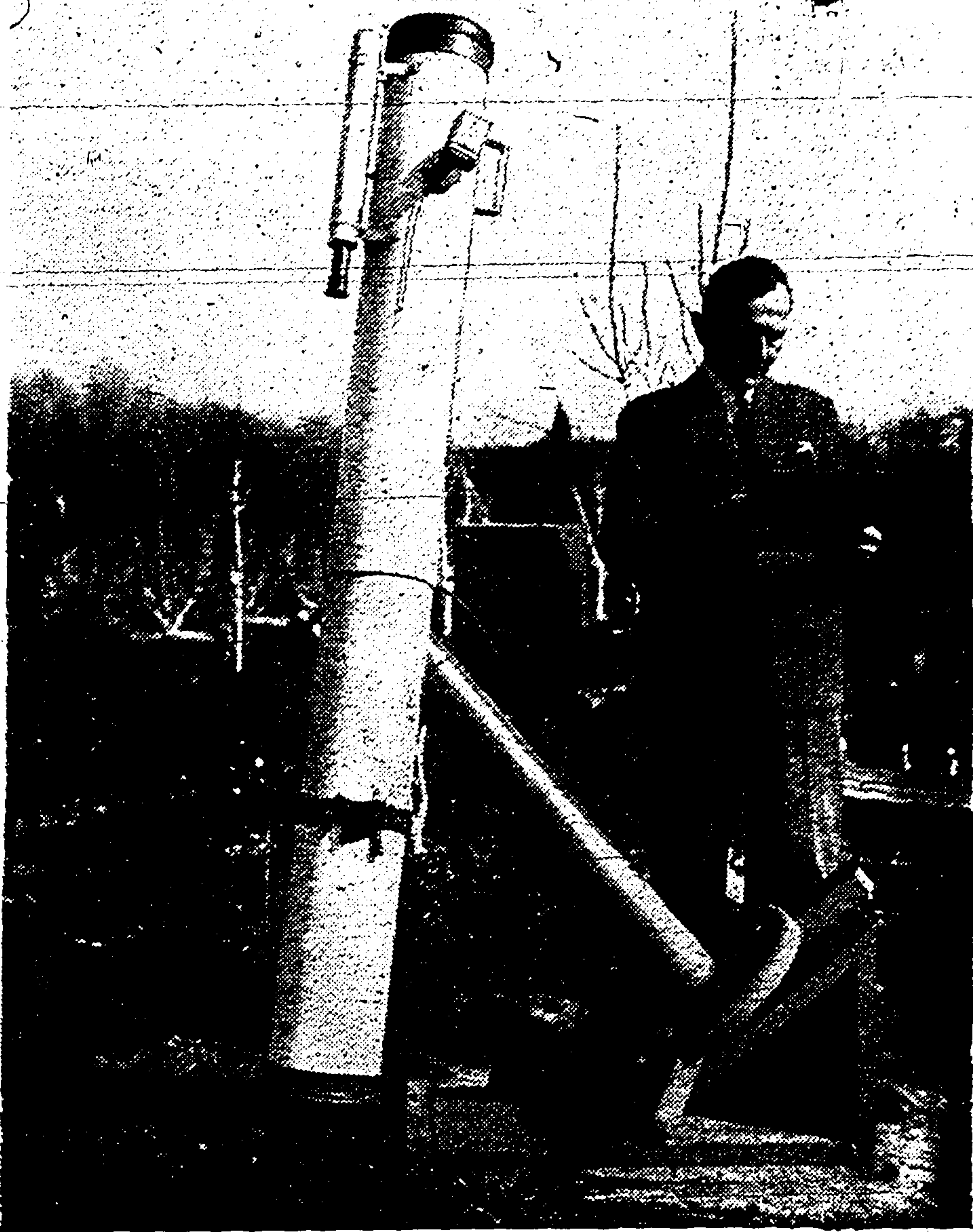
In ein paar Wochen war das Fernrohr fertig — und nun wurde der Himmel mit Eifer beobachtet. Eine Fachzeitschrift wurde laufend studiert, und so erweiterte und festigte der Schlosser sein Wissen und Können in zielstrebigem Selbst-

studium. Bald genügte ihm das erstgebaute Fernrohr nicht mehr. Er verkaufte es an einen Sternfreund und baute für seine größeren Anforderungen einen sogen. Refraktor (Objektiv-

durchmesser 75 mm F : 900 mm), mit dem er nun weitere zwei Jahre die Himmelskörper, vor allem den Mond, beobachtete.

Eines Tages erschien in der Zeitschrift „Die Sterne“ ein Aufsatz „der Sternfreund und sein Spiegel“ von dem Königsberger Astronom Carl Fedtke, der gleichzeitig als ausgezeichnete Spiegelschleifer bekannt ist. Unser Gleiwitzer schrieb ihm, und man wurde einig. Auf „Stottern“ erstand unser Schlosser-Astronom einen 6 Zoll-Spiegel mit Prisma. So wurde ein Instrument, das, wie Johann Zysk sagt, sich sehen lassen kann. Nach Carl Fedtkes Anleitung wurde eine 4,5x6-Kamera gebaut — und die Himmelsphotographie konnte beginnen!

Unsere Bilder links und rechts geben uns zwei Proben davon. Beide zeigen den Mond im zunehmenden Stadium. Und zwar zeigt das Bild links den zunehmenden Mond am sechsten, und das Bild rechts am neunten Tage.

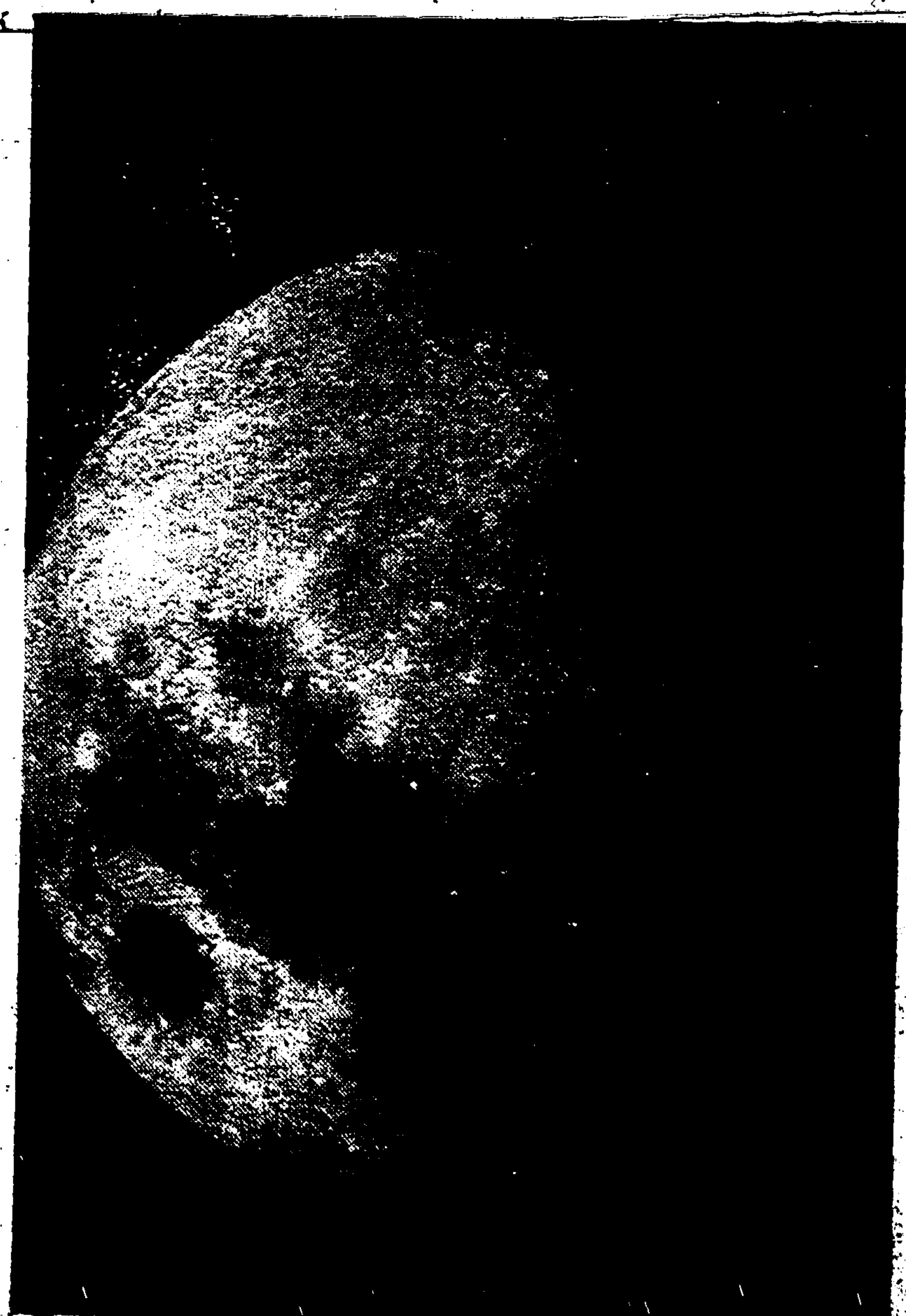
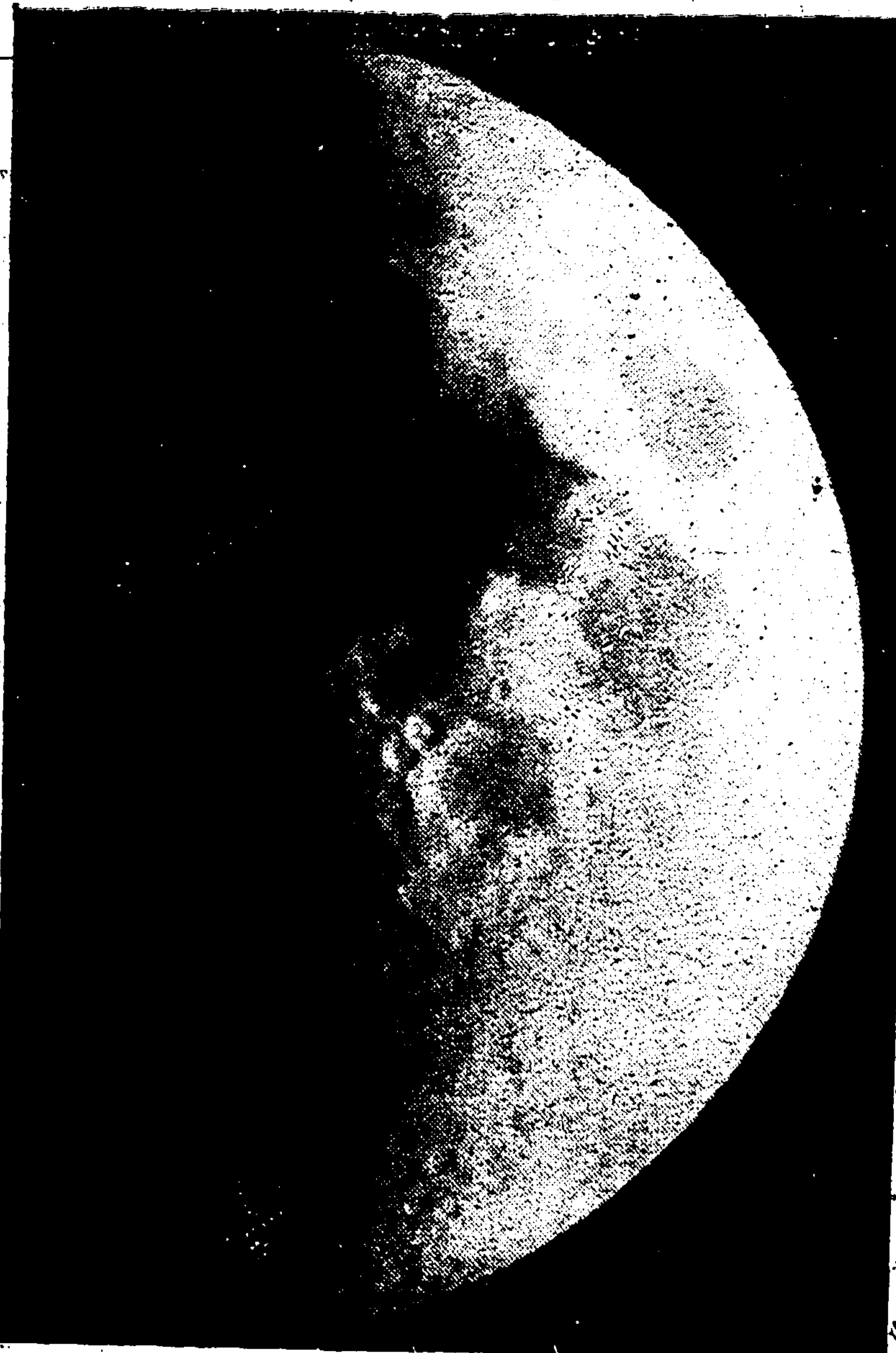


Der Liebhaber-Astronom Zysk an seinem selbstgebauten Spiegelteleskop

„Oberschlesien im Bild“, das diese Gleiwitzer Himmelsphotographien erstmalig veröffentlicht, wünscht dem bislang unbekanntem heimatlichen Liebhaber-Astronom weitere erfreuliche Erfolge!

k.

(3 Fotos: Zysk-Gleiwitz)



Wer hat's gemerkt?

April - April!

An wieviel Mühlen
hat denn eigentlich
Eichendorff gesessen?

Korybut? Prinz von Gleiwitz?



Ich hab ja
Gleiwitz noch garnicht
gesehen!

Jugendfotographie Godullas?



so schön soll das Häusel von anno
dazumal aussehen? -
Da hätte sich's aber gut gehalten!



Mänsch von 1800
noch garnicht!



So ist es wiederum
geglückt
Dafß wir Euch in'n
'April' geschickt!

Noch wie vor Ring!

Zum Schimpfen ist das
doch kein Grund,
Denn Lachen ist ja sooo
gesund!

feld
maß
den
sa
c ho
l nor
art,



Wie dār Antek die Alice
Jagt dār Karo hier die Miezē.

Überschrift: Frühling überall!

(Scherl-Bilderdienst-M)

Wer kanns erraten?

Oster-Kryptogramm



Von einem bestimmten Buchstabenfeld ausgehend, erhält man, in gleichmäßigen Zwischenräumen fortschreitend, den Anfang eines Osterliedes.

Oster-Gleichung

$$a - \frac{1}{2} b + (c - \frac{1}{2} d) + (e - f) + (g - h) = x$$

Schlüssel: a Rebensaft, b Körperteil, c hohes Gut, d Ausruf, e weibl. Vorname, f nordische Hirschart, g Gewächs, h Luftart, x worauf sich die Kinder freuen.

Festrätsel

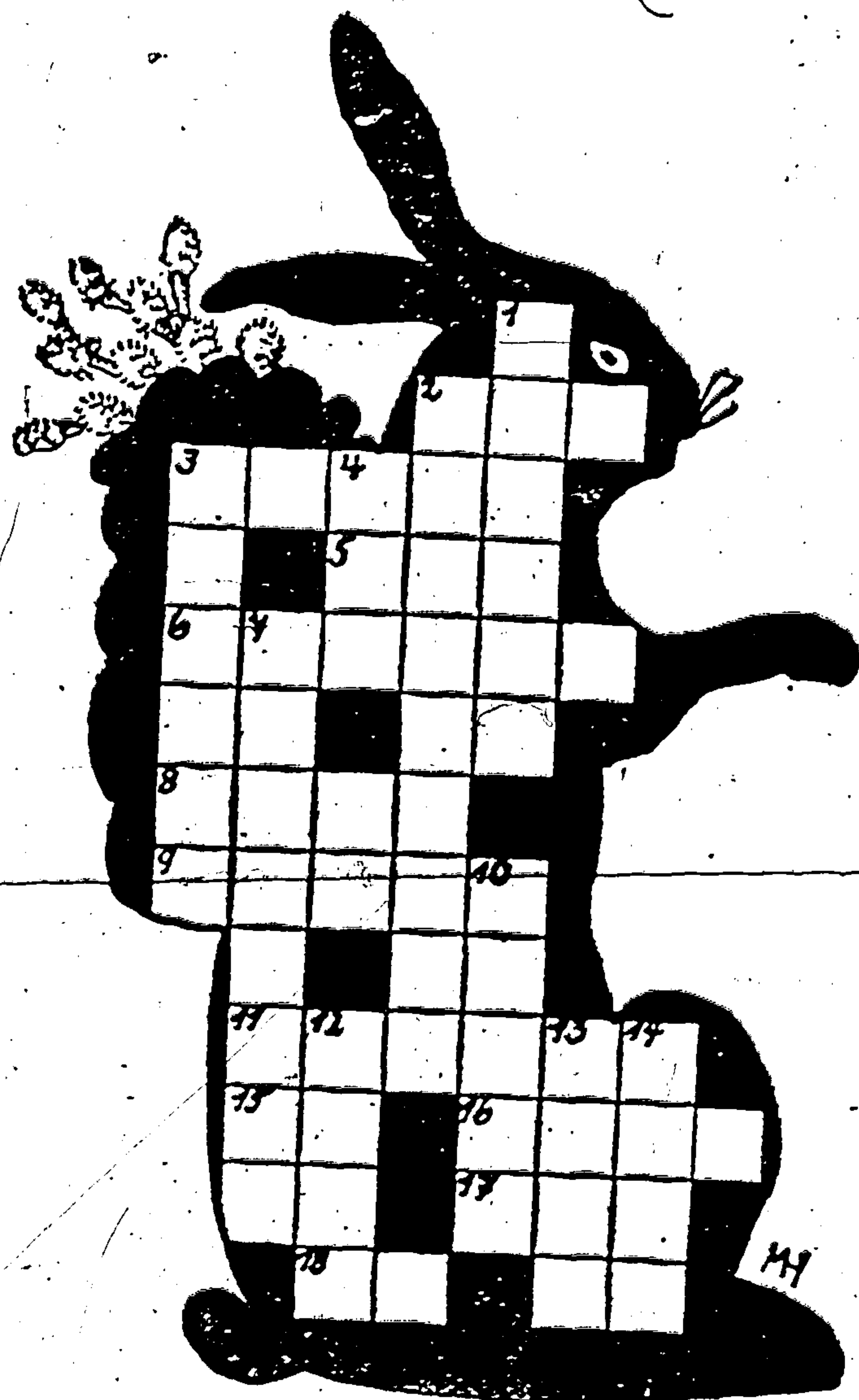
Mit frischem Grün und Vogelzwitschern,
Zieht hold das Frühlingsfest nun ein.
Und füllt die wintermüden Herzen
Mit neuem Mut und Sonnenschein.
Und Glanz vom Himmel füllt die Erde,
Ein trostreich Evangelium
Tönt zu uns: Was uns auch gestorben,
Ersteht im Licht einst wiederum.
Ein ewiges Rätsel, nicht zu fassen!
Sein sel'ger Kern doch in uns lebt.
So sei im Rätsel es verschleiert
Was uns beseligt und erhebt.
Im 1 erglänzt es hell frühmorgens,
Zum 2 nun geht's; 3 ist die Luft,
Und in vertrauter 3 4 weil ich
Umhaucht vom Ostermorgenduft.
Zu dieses Rätsels Lösung sei 1
An Kopfflos 2, 3 4 gefügt,
Sie sagt, was über Pein und Sorgen
Und bange Todestrauer siegt.

Oster-Silbenrätsel

Aus nachstehenden 49 Silben:
ard — blanc — bra — bre — cher — del
— du — e — e — e — ein — en — en
— fall — flu — frau — gel — haus —
he — ich — in — in — klub — ko — ko
— ko — le — li — li — mon — mont —
ne — neu — o — oe — ragd — ral —
rat — reich — ro — schirm — se — se
— si — sma — ster — treib — vi — za
sind 16 Wörter von folgender Bedeutung
zu bilden: 1 Musikinstrument, 2 europ.
Staat, 3 höchste Berggruppe Europas, 4
aus dem Meere gewonnenes Schmuck-
material, 5 heimtückische Krankheit, 6
sportliche Vereinigung, 7 männl. Vorname,
8 Land in Südamerika, 9 Verwandte, 10
Teil der Fliegerausrüstung, 11 Kultur-
abschnitt, 12 Verbrecher, 13 Zeitungs-
anzeige, 14 gärtnerische Anlage, 15 Edel-
stein, 16 afrikanische Rattenart.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der
gefundenen Wörter ergeben im Zusam-
menhange den Anfang eines bekannten
Osterzitats (c und h gelten als getrennte
Buchstaben).

Der Osterhase



Waagerecht: 2 Anlegestelle für
Schiffe, 3 Stadt in Jugoslawien, 5 nor-
dische Gottheit, 6 Festzeit, 8 weibl. Vor-
name, 9 Teil von Streichinstrumenten, 11
alte Gedichtart, 15 Fragewort, 16 Baum,
17 Gärungsmittel, 18 österliches Symbol.

Senkrecht: 11 photographischer
Apparat, 2 Raum in Festungen, 3 schöner
Jüngling der griechischen Mythologie,
4 Beamtenittel, 7 aus dem Weltkrieg
bekannte Stadt auf dem Balkan, 10 über-
irdisches Wesen, 12 Gerbmateriale, 13 Ta-
felfland in Asien, 14 deutscher Strom.

Auflösung aus Nr. 14.

Silbenrätsel: 1 Hochmut, 2 Einerlei, 3
Ironie, 4 Maulkorb, 5 Indianer, 6 Sa-
hara, 7 Chinesisch, 8 Iller, 9 Niveau,
10 Dachstuhlbrand, 11 Einbrecher, 12
Radan, 13 Westfalen, 14 Elfenbein, 15
Liberia, 16 Terrarium, 17 Waffenstill-
stand, 18 Inspektor. — Heimisch in der
Welt wird man nur durch Arbeit.

Inserieren bringt Gewinn!



Henko Bleich-Soda
weicht man Wäsche ein!

Bei Rheuma,
Gicht, Harnsäure,
Arterienverkalkung
nimmt
Radiosclerin.

Probetabletten und
Literaturkostenlos

Radiosclerin, m.b.H.
BERLIN SW 68 11
Alexandrinstraße 26

Es wirkt!

Zum Scheuern nimm:

Fegeputz

Es kratzt
nicht!

Ein allgermanischer Brauch:

Bäuerliches Osterreiten in OS.



Bis in die germanische Frühzeit geht der Brauch zurück, im Frühjahr die Felder zu umreiten und dadurch die grünen Saaten vor den Einflüssen der bösen Winterdämonen zu schützen. Das Christentum behielt diesen Brauch bei, kleidete ihn aber in ein neues Gewand.

In mehreren oberschlesischen Dörfern — im Ratiborer Kreise und in der nächsten Nähe von Gleiwitz — ist das Osterreiten der Bauern das dörfliche Ereignis dieses kirchlichen Hochfestes. Die ältesten und angesehensten Bauern des Dorfes reiten an der Spitze des Zuges und tragen die Figur des auferstandenen Heilands; ein Stangenkreuz, eine Osterkerze und das Grabkreuz. Die Pferde sind mit bunten Bändern, Schleifen und Papierblumen geschmückt. Alte Kirchenchoräle klingen während des Rittes durch die Frühlingsgrünen Felder. Während die Bauern die Grenzen der Gemarkung umreiten, stecken die Frauen kleine Kreuze, die sie aus den am Palmsonntag geweihten Palmen gebunden haben, in die Felder. Der Segen Gottes soll durch diesen frommen Brauch auf die Felder herabgefleht werden.

Besonders feierlich gestaltet sich die Begegnung mit der Reiterschar des Nachbardorfes auf der Grenze der Dorfgemarkung. Dreimal senken die Reiter die Stangenkreuze voreinander. Dann tauschen sie die Kreuze aus. Nachdem diese wieder zurückgegeben sind, wechseln die Bauern beider Dörfer Gruß und Händedruck als Freundschaftsbeweis. Dann kehren die Reiter in noch festlicherem

Unsere Bilder: Osterreiten der Richtersdorfer Bauern.

(2 Fotos: Erhardt, Gleiwitz)



Aufzüge ins Dorf zurück, wo eine feierliche Schlußandacht die ganze Gemeinde im Gotteshaus vereinigt.

So hat sich altes Brauchtum durch die Jahrtausende im oberschlesischen Dorf erhalten. Es ist ein Sinnbild für den Charakter des oberschlesischen Bauern: für sein treues Festhalten an uralter germanischer Vätersitte und für seine wahre und echte Frömmigkeit.

«Ehe der Hahn zweimal kräht . . .»

Sankt Peter zu Neisse

An der Ringecke zur Peterstraße in Neisse befindet sich diese Statue, die uns an die Passionsgeschichte der Karwoche erinnert. Die Jahreszahl 1692, die neben dem krähenden Hahn zu lesen steht, hat gewiß ihre besondere Bedeutung. Möglicherweise handelt es sich um einen sogen. „Feuerhahn“, der nach der Wiederaufrichtung des abgebrannten Gebäudes — es soll da eine Kirche gestanden haben — mit der Statue angebracht wurde.

(Foto: Schau-Zawadzki)

Frohe Ostern in O.S.

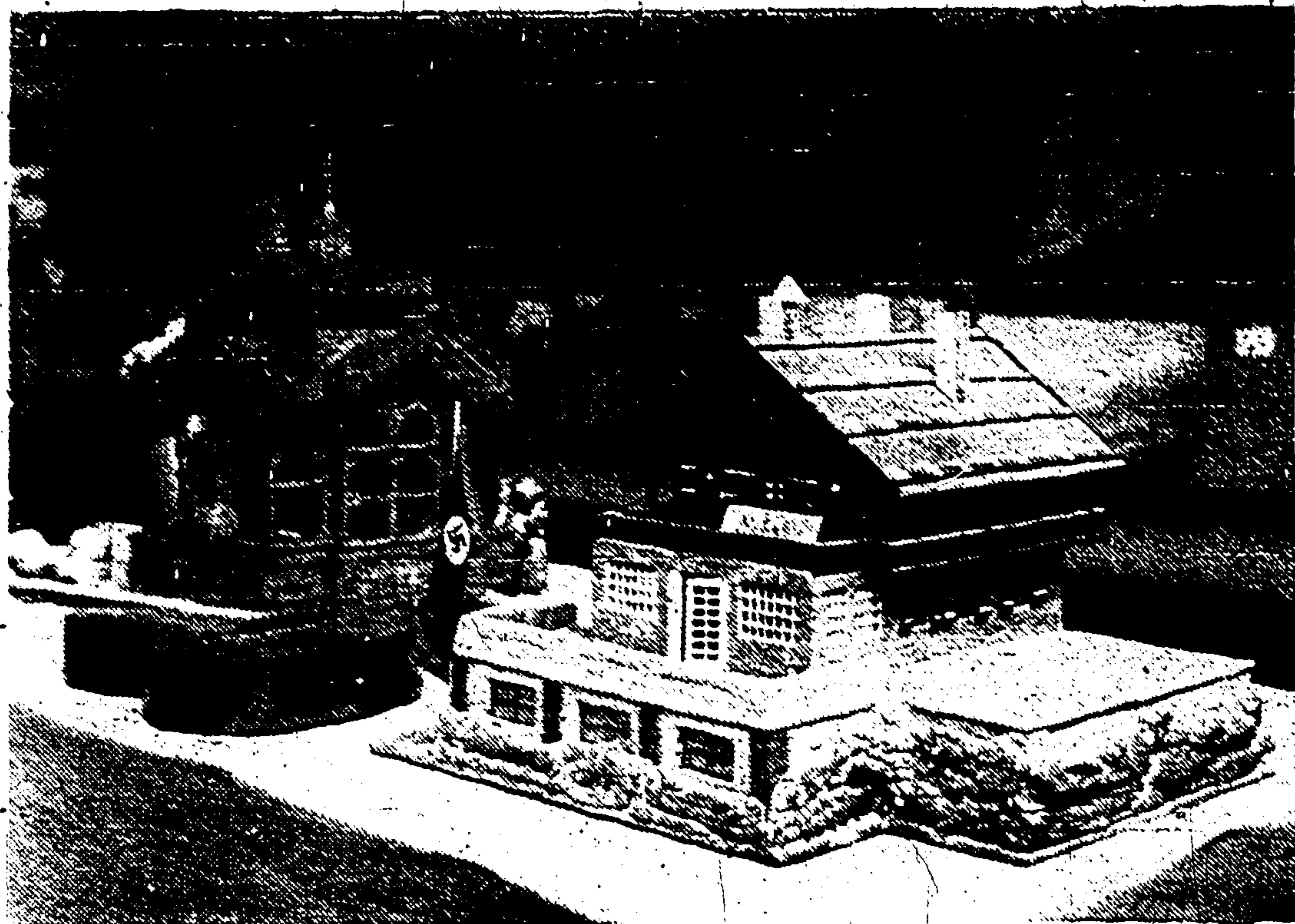
Nun kommt der liebe Osterhas
Behoppelt übers grüne Gras,
Bringt Freude nach Karfreitagsleid.
Denn fröhlich ist die Osterzeit

Nicht nur, weil alles wieder blüht,
Nein, weil auch unserm Volksgemüt
Die alten lieben Bräuche wieder
Das Herz erfreuen wie Frühlings-

Man geht bei hellen Sonnenstrahlen
In Schönwald an das Eiermalen
Wer gläubig ist und auch noch jung,
Der sieht der Sonne Freudenprung.

In Richtersdorf das Osterreiten
Erinnert an des Urahns Zeiten
Und wie's der Urahn einst genossen.
Wird heute noch das Fest begossen!
Stdk.

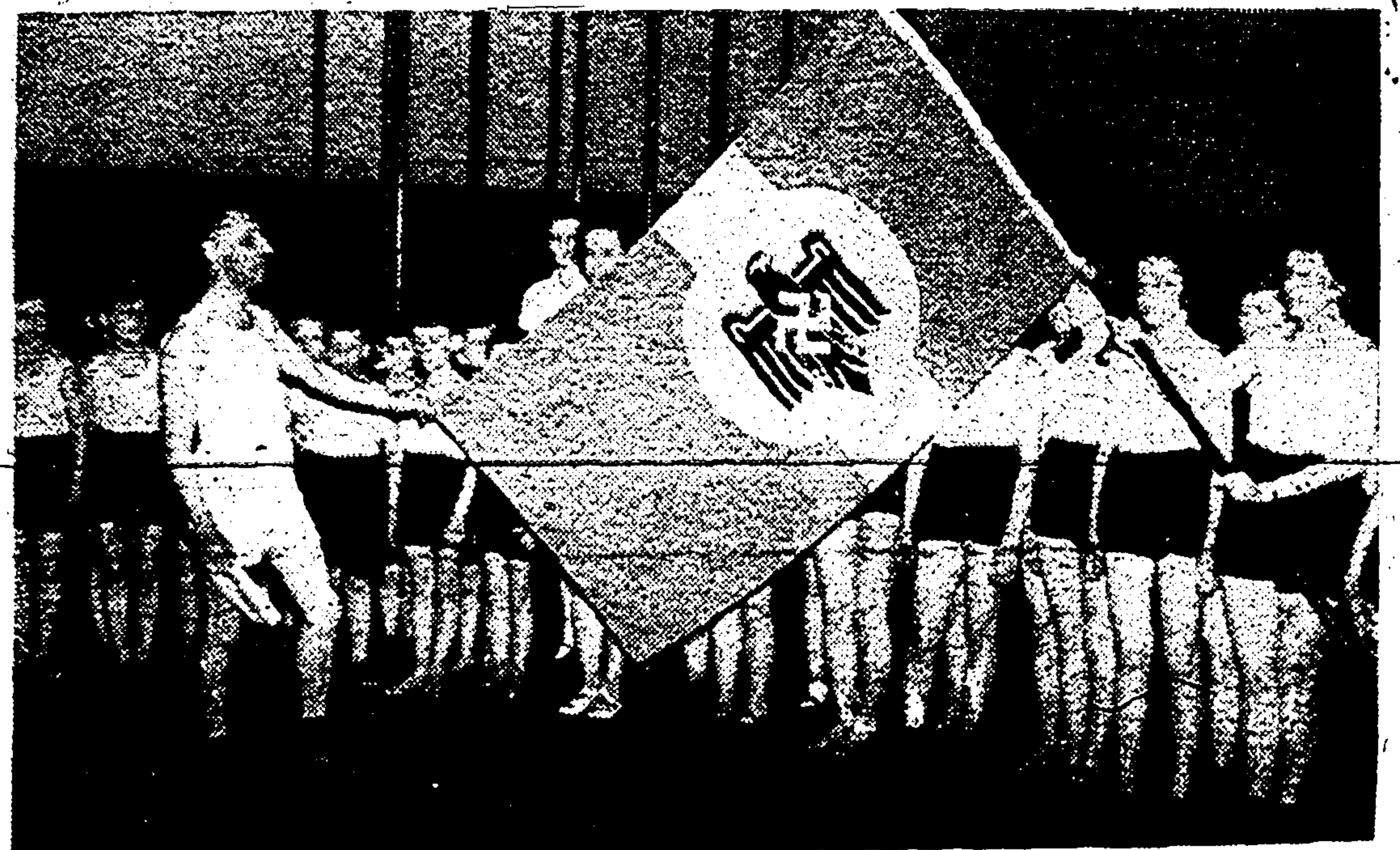
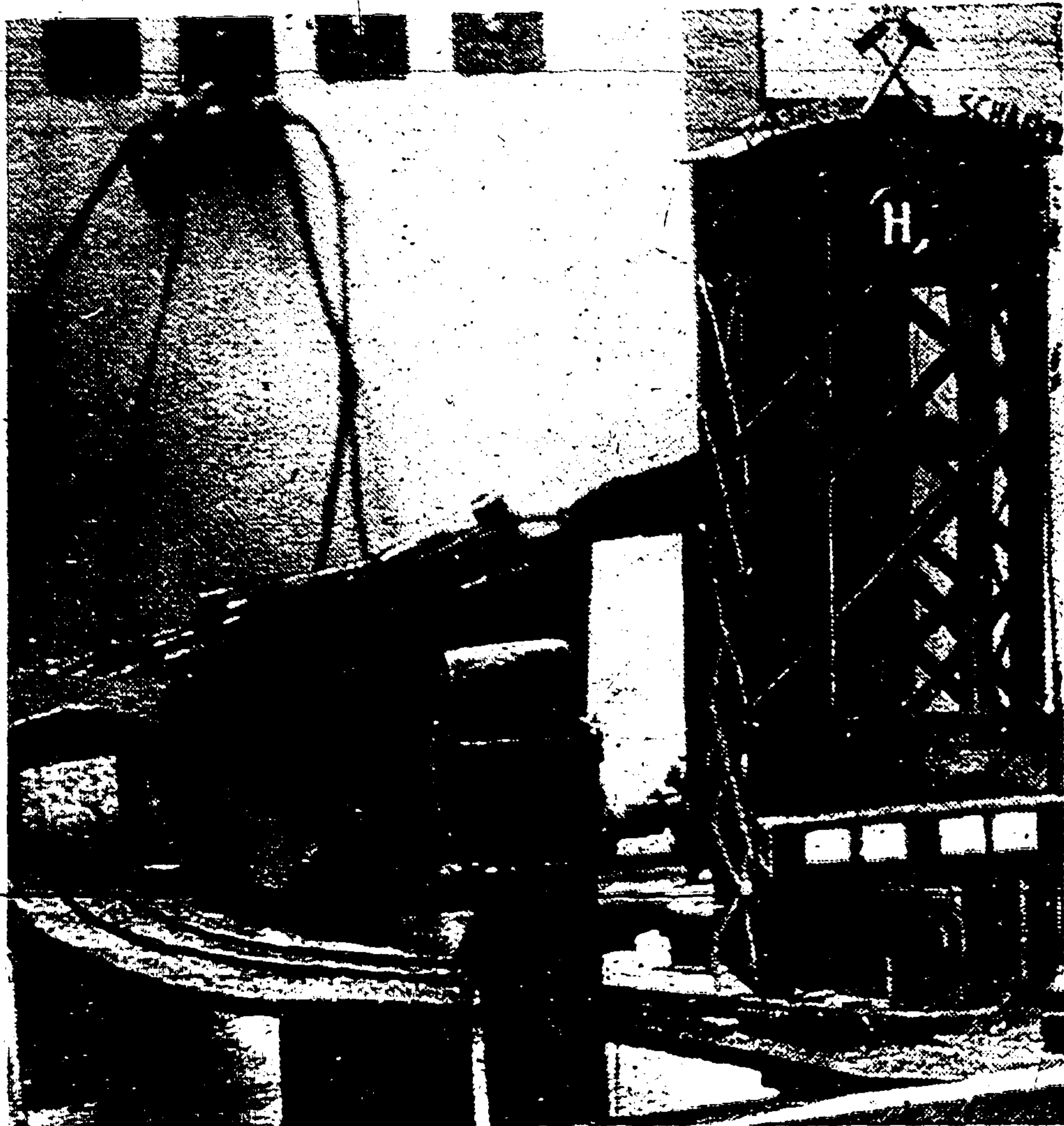
Hindenburg-Kumpels stellen aus



← Holzarbeiten von Kusch und Widuch

Bild Mitte links: Ein naturgetreues Modell einer Förderanlage zeigt die Handfertigkeit der Kumpels

Ein Stillleben von Fuhrmann-Hindenburg gefiel besonders



Oben: Als erster Verein in Gleiwitz weihte der Turnverein Vorwärts die Fahne des DRL. Vereinsführer Heinzel nahm die Weihe vor.

← Die Gleiwitzer Fleischerinnung prüfte Verkäuferinnen und Gesellen unter Vorsitz von Obermeister Sollors.

4 Bilder Mohrbach

1 Bild Gregor